

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Neueste Wiesbadener Zeitung

Bezugspreis: monatlich 2.50 M., vierteljährlich 7.50 M. Durch die Post 4.70 bezu. 14.10 M. Beleggeld wird besonders erhoben. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Betriebsstörung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder Rückzahlung der Gebühren.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Altkönigsstr. 11. General Nr. 2015 und 2016. — Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Zeilenbreite 40 Pf., die 22 mm breite Restzeile 1.-M.; außerhalb: 75 Pf. bezu. 4.-M. Ausland 2.- bezu. 6.-M. Rabatt auf Tarif. Sonderbelegungen 15 M. pro 1000.

Nummer 521

Dienstag, 13. Juli 1920.

74. Jahrgang

Der Wiedergutmachungsplan.

Spa, 12. Juli.

Der vorgelegte Plan für die sachlichen Lieferungen gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages besagt:

a) Deutschland ist auf Grund des Friedensvertrages verpflichtet zur Wiederherstellung der von dem Kriege betroffenen Gebiete der Alliierten Wiedergutmachungsmaterial zu liefern, dessen Wert in die Wiedergutmachungsschuld eingerechnet wird. Um eine wesentliche Beschleunigung und reibungslose Durchführung der Lieferungen sicherzustellen, erscheint folgender Plan zweckmäßig:

Deutschland schafft eine umfassende Organisation der genannten Industrie einschließlich des Handwerks für Durchführung der Lieferungen. Diese Organisation ist zweifacher Art:

1. Soweit die Bestellungen Material betreffen, das von der Großindustrie hergestellt wird, erfolgt die Vergabung durch die Verbände der Industrie.
2. Soweit es sich um Massengüter, sogenannte Kartonsware, handelt, an deren Herstellung auch Handwerk und Kleingewerbe beteiligt sind, werden die Lieferungen durch eine Anstaltsstelle an die einzelnen Länder des Reichs verteilt. Die Länder vergeben die Lieferungen durch besondere Abstragämter an Industrie und Handwerk. Sowohl die Länder als auch die Verbände können im Notfall im Zwangswege zur Verwirklichung der angeforderten Leistungen angehalten werden.
3. Die Sachlieferungen sind zum Weltmarktpreise zu beschaffen.
4. Die Spezialaufträge werden zwischen den mit der Verteilung beauftragten Stellen und den Verbänden der liefernden Unternehmer einerseits, durch die von der deutschen Industrie geschaffene Verteilungsstelle für Wiedergutmachungsaufträge andererseits, vermittelt. Die Vermittlungsstelle ist bereits eingerichtet und befindet sich in Frankfurt a. M.
5. Es empfiehlt sich, daß von den alliierten Mächten eine doppelte Organisation geschaffen wird, die eine für die Prüfung der Aufträge und die andere für die Empfangnahme der Lieferungen.
6. Alle Organisationen sind aufgebaut auf der Grundlage paritätischer Arbeitsgemeinschaft von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Sicherheitsmaßnahmen sind gegen Mißbräuche auszuarbeiten.

Die Regierung weist darauf hin, daß nach ihren Berechnungen die bis zum 1. März 1921 zu zahlenden 21 Milliarden Goldmark nicht nur schon jetzt geleistet, sondern daß bereits ein erheblich höherer Betrag gezahlt wurde. Eine Regelung für die deutsche Zukunft, die die deutsche Regierung als erfüllbar anerkennt, soll kann nur nach der wirtschaftlichen und finanziellen Leistungsfähigkeit Deutschlands bemessen werden. Dabei ist besonders die Notwendigkeit zu berücksichtigen, den deutschen Staat zu balancieren. Sogar werden raschwachsende weitere Verschuldung und Inflation jede Leistungsfähigkeit untergraben. Momentlich muß Deutschland die notwendigen Lebensmittel, Futtermittel, Dämmittel und sonstigen Rohstoffe zu angemessenen Zahlungsbedingungen beschaffen können.

Wird die deutsche Leistungsfähigkeit zu Grunde gelegt, so ergibt sich Folgendes: a) Die Entschuldigungsverpflichtung ist in Annuitäten auszudrücken. Die Mindesthöhen der Annuitäten ist festzulegen.

b) Die Pflicht zur Zahlung von Annuitäten wird durch die im Vertrag von Versailles bestimmte Frist von dreißig Jahren begrenzt.

c) Die Mindestannuität ist auf Grund der deutschen wirtschaftlichen und finanziellen Leistungsfähigkeit zu bemessen. Sie umfaßt daher alle Verpflichtungen Deutschlands in Sach- und Geldlieferungen nach dem Vertrag von Versailles, ebenso auch die Verpflichtung zur Erstattung der Kosten der Dekupationsarmee.

d) Die Annuitäten werden zum Teil durch die Sachlieferungen, die auf Grund des Vertrages von Versailles zu bewirken sind, gedeckt. Diese Sachlieferungen sind grundsätzlich zum Weltmarktpreise anzurechnen. Zu einer bestimmten anderen Zeit sollen die Annuitäten bar bezahlt werden.

e) Da die wirtschaftliche Entwicklung der nächsten 30 Jahre sehr nicht zu überblicken ist, soll eine Beteiligung der alliierten Regierungen an einer wesentlichen Verringerung der Finanz- und Wirtschaftslage Deutschlands vorgesehen werden.

f) Es ist eine Höchstsumme zu bestimmen nach deren Abtragung Deutschland von jeder weiteren Entscheidung frei sein wird.

g) Für die Wiederherstellung der Mindestannuität sind die Grundlagen: die deutsche Leistungsfähigkeit und die hierfür näher zu präzisierende, der deutschen Monarchie nicht vorzuziehende Sicherungen. Für die Bestimmung der Höchstsumme sollen schnellstens Sachverständige beider Parteien zusammenzutreten.

Der Wiederaufbau.

Spa, 12. Juli.

Unternehmungen für die Durchführung des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete:

a. Die Wiederherstellung der im Kriege zerstörten Gebiete bildet ein gemeinschaftliches Interesse der Völker, da die Gefahr besteht, daß die Gefährde des Waffens und der Schrei nach Rache nicht verschwinden solange sie nicht beseitigt ist. Die deutsche Regierung ist deshalb, obwohl nach dem Friedensvertrag eine Verpflichtung zur unmittelbaren Wiederaufbau Deutschlands am Wiederaufbau nicht besteht, bereit, mitzuwirken. Dabei berücksichtigt sie auch die bei den bisherigen deutschen Lieferungen für den Wiederaufbau gemachten Erfahrungen, daß das Material nicht ausschließlich Verwendung finden, um den früheren Zustand der zerstörten Gebiete wiederherzustellen sondern von den Beschädigten teilweise auch zum Aufbau einer neuen Existenz an anderen Orten benutzt wird.

b. Die deutsche Regierung gibt daher die Anregung, die Unternehmung des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete durch ein großes internationales Erdölungsunternehmen vornehmen zu lassen.

Der Plan ist folgendermaßen geformt:

1. Es wird ein internationales Syndikat von Unternehmern gebildet, in dem allen Staaten die Beteiligung offen gehalten wird.
2. Das Syndikat erhält die Aufgabe, im Einzelnen mit den unmittelbar beteiligten Regierungen die Ausführung der zerstörten Gebiete durchzuführen, die industriellen, landwirtschaftlichen und Verkehrsanlagen wiederherzustellen und neue Heimstätten für die bisherigen Bewohner dieser Gebiete oder andere Gebiete zu schaffen.
3. Das Syndikat zieht Unternehmer und Arbeiter aus den alliierten und den neutralen Ländern sowie aus Deutschland zu diesen Arbeiten heran.
4. Das Syndikatunternehmen ist so zu führen, daß aus ihm keine überwältigende Gewaltung erzielt werden.
5. Alle Organisationen sind aufzubauen auf der Grundlage paritätischer Arbeitsgemeinschaft von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Montagsbericht aus Spa.

Spa, 12. Juli.

Als die deutschen Delegierten heute vormittag kurz vor 11 Uhr von der Villa Fremont vorfahren, wurde ihnen mitgeteilt, daß die Konferenz verschoben worden sei. Man bedauerte außerordentlich, daß sie sich hätten herbeimühen müssen. Die Beratungen der Alliierten seien jedoch noch nicht abgeschlossen. Man habe sofort den Versuch gemacht, die deutschen Delegierten hiervon telefonisch zu unterrichten, jedoch sei der Anruf zu spät erfolgt, und man habe die Auskunft erhalten, daß die Herren bereits unterwegs seien. Generalkonferenz Rollin-Jacquemin sagt hinzu, er sei ausdrücklich erwünscht zu erklären, die Beratungen des Obersten Rates seien fruchtbar (fructueux). Der Reichskanzler erwiderte, wenn ein solches Ergebnis der Beratungen in Aussicht stünde, er gerne mit der Vertagung einverstanden sei.

Im Verlauf der Konferenz und vor allem in den Beratungen der Einzelschüsse kam es wiederholt zu persönlichen Begrüßungen der beiderseitigen Sachverständigen. So begrüßten sich und tauschten Händedruck aus Marshall Foch mit General von Seekt, ebenso war es bei den Mitgliedern der Unterkommission. Dagegen war das Verhältnis der Französischen zu den deutschen Seoffizieren ein anderes.

Ein englisch-amerikanischer Zwischenfall.

mx. Paris, 12. Juli.

Der Korrespondent des „Antonian“ in Spa meldet von einem englisch-amerikanischen Zwischenfall: Lloyd George sagte zu einem amerikanischen Journalisten auf die Frage, warum man in der Frage der Wiedergutmachungen nachgeben wolle, die Amerikaner seien daran schuld, daß sich die Alliierten in einer schlechten Lage befänden. — Das sei nach Amerika getauft worden. Lloyd George, der gestern abend bei dem Bankett der englisch-amerikanischen Presse den Vorsitz führen sollte, sei nicht erschienen. In Spa werde allgemein von diesem Zwischenfall gesprochen.

Zur Rettung Polens.

mx. Spa, 12. Juli. (Mentor.)

Die Alliierten haben der Sowjetregierung den Vorschlag eines Waffenstillstands mit Polen vorgeschlagen, auf Grund der Voraussetzung, daß die Polen sich innerhalb ihrer rechtmäßigen Grenzen zurückziehen. Dem Waffenstillstand würde dann eine Friedenskonferenz aller Mandatstaaten folgen. Wenn die Sowjetregierung ablehnt oder wenn sie Polen innerhalb seiner eigenen Grenzen anreißt, so werden die Alliierten Polen völlige Unterstützung zu teil werden lassen.

mx. Spa, 12. Juli.

Der „Petit Parisien“ meldet: Grabski habe dem General Vidalski telegraphisch die notwendigen Bestimmungen für die Einstellung der Kämpfe und die Einleitung von Waffenstillstandsverhandlungen übermittelt.

Kaiserin Eugenie †.

Madrid, 11. Juli. (Havas.)

Die Kaiserin Eugenie ist heute vormittag gestorben.

Im 66. Lebensjahre ist nun die Frau gestorben, deren Leben ein glänzender Aufstieg und ein so tieferer Sturz war. Die schöne, kluge und ehrgeizige Kaiserin der Franzosen, Napoleons III. Gemahlin, wollte nicht nur in der Gesellschaft und in der Mode tonangebend sein, sie strebte auch nach politischer Führerschaft und war eine der treibenden Kräfte vor und während des Krieges von 1870/71. Und selbst nach ihrem Sturz war sie von England aus die eigentliche Führerin der bonapartistischen Partei, die für ihren einzigen Sohn den französischen Kaiserthron sichern wollte.

Die Kaiserin Eugenie, geboren am 5. Mai 1826 in Granada, war die zweite Tochter des Grafen von Montijo und Teba und der Marie Manuela Fitzpatrick aus einer katholischen schottischen Familie. Sie brachte unter dem Namen einer Gräfin von Teba den größten Teil ihrer Jugend mit ihrer Mutter auf Reisen zu und erregte schließlich in Paris durch ihre Schönheit und Anmut allgemeine Aufmerksamkeit. Da Napoleons Bewerbungen um Prinzessinnen aus alten Fürstentümern mißfielen, beschloß er seine Vermählung mit Eugenie. Am 29. Januar 1838 wurde die Vermählung in der Notre Dame-Kirche vollzogen, und am 1. März 1838 schenkte Eugenie ihrem Gemahl einen Thronerben. Sie gab durch eleganten Luxus in der Pariser Modewelt den Ton an, erstrebte aber auch politischen Einfluß und führte wiederholt, während der Abwesenheit des Kaisers, die Regentschaft und den Vorsitz im Ministerrat. Sie glaubte, daß die napoleonische Dynastie nur durch einen glücklichen Eroberungskrieg am Rhein sich halten könne und erblühte in der Wiederaufrichtung der weltlichen und der Erweiterung der geistlichen Herrschaft des Papstes eine Lebensaufgabe. Sie trieb daher 1870 mit Aufbietung allen Einflusses zum Kriege mit Preußen. Für die Dauer der Abwesenheit des Kaisers wurde ihr am 23. Juli die Regentschaft übertragen. In Gemeinschaft mit Pallkas erklärte sie sich nach den Niederlagen vor Metz aufs entschiedenste gegen die Rückkehr des Kaisers und den Rückzug der Mac Mahonschen Armee von Chalons nach Paris, beharrte auf dem Zuge zum Entschluß Desobres und verschloß sich die Katastrophe von Sedan. Als am 4. Sept. in Paris die Revolution ausbrach, mußte Eugenie aus den Tuilleries flüchten und schiffte sich nach England ein. Mit ihrem Sohne nahm sie ihren Aufenthalt in Giselhurst in der Nähe von London. Dort kam auch der Kaiser Napoleon, aus seiner Haft aus Schloss Wilhelmshöhe entlassen am 20. März 1871. Am 9. Jan. 1873 wurde Eugenie Witwe. Sie stellte sich nunmehr an die Spitze der bonapartistischen Partei, ohne selbst nach der Mündigkeit des jungen Napoleon auf diese Rolle zu verzichten. Durch den Tod ihres Sohnes, 1. Juni 1879, in Südafrika wurden alle ihre Hoffnungen zertrütert. Nachdem sie 1889 eine Reise über die Unglücksstätte unternommen, zog sie sich unter dem Namen einer Gräfin Pierré-touche vom öffentlichen Leben zurück.

Frankreichs Präsidentschaft.

mx. Paris, 11. Juli.

Havas meldet: In parlamentarischen Kreisen beschäftigt man sich seit mehreren Tagen mit dem Gesundheitszustand des Präsidenten der Republik und den Folgen. Die eine längere Dauer der Krankheit des Staatsoberhauptes haben fürchte. Man ist der Annahme, daß selbst bei völliger Wiederherstellung Deschanel noch lange Zeit zur Erholung braucht. Zahlreiche Senatoren und Abgeordnete aller Parteien weisen darauf hin, daß man schon gleich, nachdem der Präsident den Unfall erlitten hatte, daran gedacht habe, eine Vizepräsidentschaft zu errichten. Dieser Gedanke wurde damals fallen gelassen, da die Wiederherstellung Deschanel nur kurze Zeit in Anspruch zu nehmen schien. Diese Annahme habe sich aber unglücklicherweise nicht erfüllt. Einige Parlamentarier sind in anbetragt der Wichtigkeit der Fragen der früheren Politik gegenwärtig der Ansicht, daß die Abwesenheit des Staatsoberhauptes von Paris zu Unzuträglichkeiten führen könnte. Sie meinen auch, daß diese Lage eine Prälimina durch Regierung und Parlament erforderlich mache. Die Lösung des Interims durch Uebertragung der Geschäfte des Präsidenten an einen Vizepräsidenten würde ebenso die Einberufung der Nationalversammlung nach Versailles notwendig machen, wie wenn Deschanel sich entschließen sollte, auf sein hohes Amt zu verzichten. Die Ansicht auf letztere Möglichkeit, die sich durch nichts voraussehen läßt, aber von einigen Politikern für nicht unwahrscheinlich gehalten wird, veranlaßt die alten Palamentarier, unter den Persönlichkeiten Umchau zu halten. Die schlimmstenfalls für die Kandidatur in Betracht kommen könnten. Es werden Namen wie Millerand, Léon, Bourgeois, Jonnart, Raoul Peret, Legoux und General Castelnau genannt. Dabei muß aber bemerkt werden, daß es sich hierbei um private Unterhaltungen unter Parlamentariern handelt, die einstimmig den Wunsch haben, daß Deschanel schnellstens die ganzen Geschäfte wieder aufnehmen imstande sei, eine Ansicht, die auch verschiedene Persönlichkeiten äußerten, die letzten mit dem Präsidenten zusammenkamen.

DZ. Paris, 12. Juli.

Es steht fest, daß Präsident Deschanel der Eröffnung der Nationalversammlung in Versailles am 14. Juli nicht beiwohnen wird.

Erfolg der Deutschen Volkspartei in Mecklenburg.

Rostock, 10. Juli.
Im Rostocker Stadtparlament beantragte die Demokratische Partei, da sie nach für sie ungünstigen Ausfall der Reichstagswahlen nicht mehr das Vertrauen der Wähler genieße, Auflösung der Stadtverordnetenversammlung. Die 20 Demokraten stellten ihre Mandate zur Verfügung, und die übrigen Parteien schlossen sich an. Die Neuwahl wurde mit größter Beschleunigung vorgenommen, sodass der Wahlkampf sehr kurz, aber desto heftiger war. Die Ausschüsse für das Bürgerturn schienen nicht günstig, da eine starke Wahlmüdigkeit zu befürchten war und eine beklagenswerte Zerstückelung durch Sonderlisten der neugegründeten wirtschaftlichen Vereinigung und des „Hausbesitzervereins“ drohte. Trotzdem zur Wahl nur 78 Prozent der Wahlberechtigten an der Urne erschienen, wurde die Gefahr der sozialistischen Mehrheit abgewehrt. Statt der bisherigen 28 Sozialdemokraten wurden nur 21 wiedergewählt. Die Unabhängigen von 2 auf 7. Katastrophal war die Niederlage der Demokraten, die von ihren 20 Mandaten nur 3 retten konnten und gegenüber den Reichstagswahlen noch einen erheblichen Stimmenverlust in Rostock zu verzeichnen hatten. Auch die wirtschaftliche Vereinigung brachte es trotz aller Reklame nur auf 4 Sitze und ebenso sah sich der Hausbesitzerverein mit 3 Mandaten in seinen Hoffnungen schwer getäuscht. Die Deutschnationale Volkspartei, die sich an die Öffentlichkeit wagte und damals die deutschvölkische Partei die stärkste unterstützte, errang 6 Mandate. Als Sieger des Tages dürfte die Deutsche Volkspartei zu betrachten sein, die ihren Bestand von 10 auf 16 Sitze im Stadtparlament erhöhte. Da in Warnemünde von den 4 bürgerlichen Sitzen gegenüber 2 sozialistischen Mandaten mit Sicherheit 2 der deutschvölkischen Partei zugute kommen dürfte, dürfte die Deutsche Volkspartei mit 18 Mandaten die bei weitem stärkste bürgerliche Fraktion sein. Die sozialistisch-demokratische Vorherrschaft ist völlig aufgebrochen. Eine Koalition der Unabhängigen, Mehrheitssozialisten und Demokraten erscheint unter den obwaltenden Verhältnissen unmöglich, sodass den 20 Sozialdemokraten beider Richtungen 26 bürgerliche Stadtverordnete gegenüberstehen.

Wenn sich der Fraktion der Deutschen Volkspartei, was nicht ausgeschlossen erscheint, noch einige von den aus politischen Gründen Gewählten anschließen, dürfte sie überhaupt die stärkste Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung in Rostock sein und Anspruch auf den Vorkurs haben.

Die deutschen Gefangenen in Sibirien.

Die Abgeordneten Dr. Freiherr v. Bersner, Frau Dr. Mas, Frau v. Oheim, Weisler, D. Gwerling, Dr. Moldenhauer, Adams, Bräutigam, Dr. Mohr, Dr. Cremer, v. Schach haben folgende Anfrage an die Reichsregierung gerichtet:
„Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um die Heimkehr der noch in Sibirien befindlichen deutschen Gefangenen vor Beginn des harten sibirischen Winters durchzuführen?“

L 72 in Frankreich.

Mandene, 11. Juli. Das deutsche Luftschiff L 72 ist um 4,15 Uhr heute früh angekommen. Nach einem wohlgeordneten Landungsmanöver wurde es um 5,55 Uhr ohne den geringsten Zwischenfall verladen. Es hatte gestern abend 8,15 Uhr Friedrichshafen verlassen und war mit deutscher Besatzung an Bord. Außerdem befanden sich auch zwei französische Offiziere an Bord.

Wieder eine Kabinettskrise in Portugal.

Lissabon, 10. Juli.
Das Ministerium ist zurückgetreten. Die Demission ist erfolgt, weil das Ministerium beim Parlament nicht die nötige Unterstützung fand, um wirksam die Regierung auszuführen.

Aus der Türkei.

Konstantinopel, 10. Juli. (Davas.)
Die türkische Polizei verhaftete die Schwägerin Enver Paschas, als sie sich aufschickte, ihren Gatten Rasim Bey zu besuchen, der sich im Kaufhaus aufhält. Die Polizei beschlagnahmte bei ihr drei Kisten mit zahlreichen Juwelen, Gold und Silber, die einen bedeutenden Wert darstellen. Der Schwäger der Kommandanten, Wali, entfloh angesichts der drohenden Verhaftung von Bursa und nahm 15 000 türkische Pfund mit sich. Er wurde von der Bevölkerung festgenommen und das Geld von den anatolischen Truppen beschlagnahmt.

Jubilat!

Roman von Margarete Laube.
(46. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
In den letzten Apriltagen wurde Kläre Mutter. Sie dachte dem kleinen Mädchen mit dem fremden, launigen Näschen zu, das Albin an ihr nicht kannte. Etwas wie Gefürchtete empfand er dabei. Auch er freute sich an dem Gischen, winzigen Menschenschöpf, das vor ihm lag; aber es stand ihm doch ferner als Kläre. Da war kein Weg von diesem fallenden kleinen Wesen zu ihm — es war ein Pfingstling der Mutter und bedurfte seiner gar nicht.
Er spürte bald, daß jetzt auch in seinem eigenen Hause eine Einsamkeit für ihn begann, wie noch nie zuvor. Hatte Kläre vor dem Erscheinen des Kindes von ihm geträumt, so lebte sie ihm jetzt ganz. Sie war erkannt, wenn Albin in Ungebuld die Wohnung nach ihr durchwanderte. War sie nicht Mutter jetzt? — Sie schaltete in diesen ersten Tagen für alles andere aus, was nicht zu dem Gedeihen ihres Kindes gehörte.
Es wurde sehr still um Albin.
Ein brennendes Modern stand jetzt oft in seinem Bild — und er machte heimliche Gänge, von denen Kläre nichts wußte. Sie fragte auch nicht danach; sie sah die Spannung nicht, mit der sich das sonst so offene Wesen ihres Mannes lud. Sie sah auch den in sich hineinleuchtenden Blick, wenn er Briefe las und dann wieder schrie oder fortging. Es waren Geschäftsbriefe — sie gingen sie nicht an — er suchte wohl schon nach einem neuen Wirkungskreis... Davon verstand sie, die Kläre, nichts... das Kind war ihr Denken, das Marianne...
An einem schönen Frühlingstag kam die Postkarte von Karl Matthias, daß der Vater erkrankt sei und nach Albin verlange. Albin fuhr mit dem nächsten Zug nach Steinbergen.
Stumm und erschüttert kam er am Abend zurück. Der Vater war kurz nach seinem Ankommen gestorben. Er hatte nicht mehr nach Albins Ergehen gefragt — er war schon nicht mehr mit seinem Herzen auf der Welt. Das ging schon Frau Morle entgegen und als er leise die Lippen bewegte, schien er mit seinem Gott zu sprechen. Seine Augen waren voll ruhigen Zutrauens gewesen und seine

Erlesenes.

... Sollte Preußen auf seinen geschichtlichen Beruf verzichtet, so läge darin ein Verzicht nicht etwa auf ein usurpiertes Vorrecht, sondern eine Vernachlässigung seiner Pflichten gegen das Reich. Nicht um preußischen Partikularismus zu vertreten, ist die Präsidialmacht Preußens geschaffen worden, sondern um in den Geschäften des Reichs die ganze Kraft des Staatsgedankens zum Ausdruck zu bringen, den Preußen verkörpert. Dieses Preußentum muß unter allen Umständen hoch und unverletzt gehalten werden nicht gegen das Reich, sondern für das Reich...
Betzmann Hollweg am 10. Jan. 1914.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 13. Juli.
Ernennungen bei der Eisenbahn. Zum Werkstättenvorsteher wurde ernannt der Betriebswerkmeister Verleker, zum Betriebswerkmeister der Werkstättenmeister Meuer, zum Maschinenmeister der Anwärter für elektr. Anlagen Horn.

Zum letzten Appell. Lehrer B. Wenzel an der Pöcher Schule, der seit Anfang des Krieges Kriegsteilnehmer war, mehrmals verwundet, aber geheilt wiederholt in den Kampf gezogen und scheinbar genesen heimgekehrt war, nach plötzlich am Mittwoch nach einer schweren Operation und wurde am Samstag auf dem Südfriedhof beerdigt. Ein zahlreiches Gefolge gab ihm im hohen Alter Entschlafenen das letzte Geleit. Konfirmandenrat Rorthauer hielt die Leichenrede. Der Wiesbadener Lehrerbund, dem allezeit treuen Sangesbruder Scheidegrube nach. Mit tiefempfundenen Worten des Nachruhs folgten die Begräbnisse im Namen der Schule durch Rektor Breidenstein, des Lehrervereins durch Lehrer B. E. z., des Lehrergesangsvereins durch Rektor Groß, des Volkshilfslehrervereins durch Lehrer Prohke. Ein selten schöner Zug von Pietät war, daß eine stattliche Anzahl von Gemeindegliedern aus Massenheim erschienen war, wo der Verstorbene früher amtiert hatte, um ihrem einstigen Lehrer die letzte Ehre zu erweisen; ihr Pfarrer legte in ihrem Namen einen Kranz am Sarge nieder. Am offenen Grabe spendeten Schülerinnen des Heimgeschangenen Kränze und Blumen mit geschriebenen Scheidegrüßen.

Die Nacharbeit im Bäckergewerbe. Auf den in den hiesigen Tageszeitungen erschienenen Bericht über die haitagefundene Verammlung des Verbands deutscher Bäcker- und Konditorgewerkschaften gibt der Vorstand der Bäcker-Armee Wiesbaden folgendes zur Nichtöffentlichkeit bekannt, um falsche oder irriige Vorstellungen im Publikum nicht aufkommen zu lassen. Die Gesamtmitglieder sowie auch der Zentralverband deutscher Bäcker-Armee Germania denken nicht einen Augenblick daran, die Nacharbeit oder die Sonntagsarbeit im Bäckergewerbe je wieder einzuführen, haben im Gegenteil mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln darauf hingearbeitet, diese bestehenden gesetzlichen Bestimmungen in jeder Art durchzuführen. Es sind und auch keinerlei Bestrebungen aus Arbeitserkreisen bekannt, die auf eine Abschaffung der obenerwähnten Bestimmungen hinarbeiten, im Gegenteil wollen wir niemals mehr die Wohlthaten einer geregelten Nacharbeit und Sonntagsruhe, die uns auch endlich einmal zu gleichberechtigten Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft gemacht haben, missen.

Um die Heibelbeeren. Nichts erregt mehr Kopfschütteln und Aerger bei der geübten wäldischen Bevölkerung, als die hohen Preise für Waldbeeren. Die geforderten wieder durch Höhe noch durch Vorkaufpreise gerechtfertigten Summen stellen ein Bild der Ausbeutung dar, der die Stadtbevölkerung ausgesetzt ist. In Berlin werden 150 M. für das Pfund Heibelbeeren verlangt, in Wiesbaden 150 M. und mehr, so daß es am Plage ist, nachzufragen, bei welchen Stellen die Spannung von 2 M. vorgenommen wird. Einen kleinen Aufschluß geben Nachrichten aus Köln, wo man die Heibelbeerenhändler vom Rath weg dem Wüchsergericht vorführte. Ein Händler Karl Hoffmann aus Kuldich hatte dort ebenfalls 150 M. für das Pfund Heibelbeeren gefordert. Er behauptete, die Ware von Kindern, die sie im Walde gepflückt, für 250 M. gekauft zu haben. Der Präsident, Landgerichtsrat Dr. Stahl, meinte: „Es kommt noch so weit, daß alles kaputt gerissen und zertrampelt wird. Um eure Waldbeeren zu kaufen, müßten wir Beeren, das zwanzigfache Gehalt bekommen! Früher wurden die Kinder ganz anders erzogen, früher erhielten sie ein paar Pennige und jetzt bekommen sie das viele Geld in die Finger.“ Das Urteil lautete auf eine Woche Gefängnis und 2000 M. — Dasselbe Urteil erließ der Richter und Kampensammer Gerhard Bongard aus Dären; er gab an, daß er mit dem Wagen über die Dörfer Weil, Eitzen usw. am 26. Sammelort ge-

fahren sei, aber trotzdem bei nur 250 M. gefordert, um die zudringlichen Kunden von seinen Heibelbeeren abzuhalten. — Aus den Urteilsbegründungen sind die Sätze hervorzuziehen, daß jeder ruhige denkende Mensch solche Preisforderung als unerschicklich erachten müsse. Wohin solle es kommen, wenn schon bei den einfachen Waldbeeren solche Forderungen gestellt würden? Für den Einzelnen, der gefast würde, sei es ja hart, aber seit Wochen seien die Wälder überall bekannt gewesen. — Und das liebe Publikum? Es kauft und zahlt jeden Preis, weil es sich seiner Macht nicht bewußt ist und sein Sozialitätsgesühl hat.

Einbruch in ein Parfümeriegeschäft. In der Zeit vom Donnerstag bis Samstag voriger Woche wurde in einem Parfümeriegeschäft in der Wilhelmstraße eingebrochen und für etwa 3000 M. glatte vieredrige, gezeichnete und ovale Haarpöngeln und Haarpöngeln gestohlen. Zweckdienliche Angaben, die zur Ermittlung des Täters führen können, nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 19, entgegen. Jede Belohnung wird zugesichert.

Standesamts-Nachrichten vom 12. Juli. Sterbefälle. Am 8. Juli: Kurhausmusiker Richard Kipping, 60 J., an 8. Juli: Ehefrau Maria Petri, geb. Finsternburg, 54 J., Schneiderin Johanna Wallauer, 44 J., Ehefrau Margarete Lauer, geb. Edert, 77 J., Ehefrau Maria Schott, geb. Born, 60 J., Lehrerin Ernst Liebermann, 16 J.

Aus den Vororten. Schierstein.

Gemeindevertretung. Es kamen u. a. folgende Angelegenheiten zur Erledigung: Die evangel. Kirche erhält bis zum Herbst ihr volles Gehalte wieder. Die Kirche des Staates sei, die Kirche zu unterstützen. Das Gehalt wurde jedoch mit 11 gegen 7 Stimmen genehmigt. — Bedeutende Erbschünngen erfahren unsere Realsteuer. Es werden erhöht die Grundsteuer von 20 auf 500 Proz., die Gebäudesteuer von 20 auf 300 Proz., die Gewerbesteuer von 20 auf 300 Proz., die Betriebssteuer von 100 auf 250 Proz. — Auch das Wassergeld müßte eine Erhöhung von 200 Proz. erfahren. — In unserer Feldmarkung machen sich in letzter Zeit ganze Vanden von Plünderern und Dieben bemerkbar, so daß darüber eine eingehende Aussprache erfolgte. Festgestellt wurde, daß diese Vanden aus einem Nachbarort kommen und so auftreten, daß sogar Feldhüter und Einwohner von ihren eigenen Grundstücken flüchten müßten. Es wurde beschlossen, einen wirksameren Feldschutz einzurichten und die Mittel hierzu bewilligt.

Ein interessanter Transport. Am Bahnhof Schierstein ist zurzeit ein interessanter Transport zu beobachten. Es wird ein Eisenblock von 70 000 Kilo Gewicht von den Industriewerken B. Benziger u. Co., Schierstein am Bahnhof Schierstein transportiert, um auf einem Spezialwagen an der Firma Denischel u. Sohn Lokomotivfabrik in Kassel, gebracht zu werden. Es handelt sich um einen Fallhammeruntertrieb nach Patent Benjaer, der für eine Neuanlage mit 4000 Kilo Bärgegewicht bestimmt ist, auf dem schwere Lokomotivteile wie: Stangenbohle im Gelenk geschlossen werden sollen. Da ein Wagen für eine derartige hohe Belastung nicht zu bekommen ist, muß der gesamte Transport auf der Dohbeimerstraße und entlang dem Bahnhofsgeleis auf Wagen erfolgen.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Riedels-Anselheim, 11. Juli. 200 000 Mark für 1/2 Morgen Spargelland. Zwischen die Räume einer hiesigen Fabrik einbezogen liegt ein Stück Spargelland von 1/2 Morgen Größe, das einem Arbeiter derselben Fabrik gehörte. Der Fabrikbesitzer hätte nun das Spargelland zur Erweiterung seiner Fabrikanlagen dringend nötig und trat mit keinem Arbeiter wegen des Kaufs in Unterhandlung. Als er dieser Tage zu einer verobredeten Aussprache in die Wohnung des Arbeiters kam, forderte dieser für das Ackerchen die Kleinigkeit von 1000 und schriebe 200 000 Mark und dazu noch 2 Morgen Land in der Nähe des Dorfes, die dem Fabrikanten gehören. Der gute Mann, der nebenbei bemerkt, volle 30 Jahre hindurch in der Fabrik beschäftigt ist, glaubte die ästhetische Gelegenheiten einmal gründlich ausnützen zu sollen und folgte bisher noch kaum erlebte Förderung machen zu müssen. Er machte aber die Rechnung ohne den Wirt. Die Fabrik verzichtete endgültig auf den Kauf des „goldenen Bodens“.

Ahmannshausen, 11. Juli. Bürgermeisterwahl. Bei der am Samstag hier haitagefundenen Bürgermeisterwahl wurde der Verwaltungsratsmitglied Groß aus Bierstadt,

seinem Zimmer unter den Noten herumzuscheln. Sein Schreibeisch bedeckte sich mit Papier; nichts wurde ihm zuviel.
Als der Freund, der ihn hatte fortgeschickten wollen in die Sommerwelt, es einmal wagte, nach den Eiderbeuten des Vertrages mit dem Gastwirt zu fragen, brauchte er wild auf. Der andere schwieg und ein feines, christliches Mitleid trat in seinen Blick. Albin verließ Ohren und Augen.
Der Erfolg war ihm gewiß.
So fuhr er im Mai fort. Kläre hing ihm im letzten Augenblick mit einem Schmerz am Halse, der zu groß und heftig schien für einen Abschied von wenigen Monaten. Etwas zerstreut und halb gepackt von ihrem Weinen wehrte er ihrer Umklammerung. „Du hast das Kind!“ tröstete er sie und es klang nicht frei von leiser Bitterkeit. Aber Kläre achtete nicht auf seine Worte.
Trostlos sah sie, als er endlich sich losgemacht hatte von ihr, vor ihrem kleinen Mädchen. Eine große Leere hatte sich plötzlich über sie gebreitet, so daß sie das Kind kaum sah. Eine schwere Ahnung ging über ihr Herz, die sie sich nicht erklären konnte. Sie wollte sie fortlassen in ihrer alten Weise — aber sie blieb da und sahete tagelange auf ihr. Bis die ersten Nachrichten von Albin kamen. Und die waren gut.
Bald erschien sein Name auch in den Zeitungen. Kläre las glosia die begeisterten Worte, die man in den fremden Städten über ihren Mann fand; allmählich wurde ihre Angst kleiner. Was verstand sie auch davon, was ihr Albin unternahm? — Wie konnte sie sich fürchten um ihn? War er nicht viel klüger als sie? —
Zwei Monate gingen herum. Kläre wartete nicht mehr in Sorge auf die Nachrichten von Albin. Es ging ja alles gut — er spielte Wagner, man jubelte ihm zu — die Kapelle war dankbar, er schrieb mit großer Wärme von ihr...
Seine Briefe waren heftig hingeworfen und ohne Maß. Aber gerade so konnte ihn Kläre. Und so liebte sie ihn; mit dem Feuer jener Tage, als sie zuerst glücklich gewesen waren im Walde...
Dann blieb eine Weile jede Nachricht aus. Die Kapelle war jetzt im Norden Deutschlands, eine norddeutsche Zeitung, die Kläre sich kaufte, kündigte ihr Kommen an. Warum kam kein Brief von Albin? War er krank? Aber er war ja noch nie krank gewesen...
Er schloß fast nicht mehr; nachts hörte Kläre ihn in

(Fortsetzung folgt.)

Apollo

Schwalbacher Str. 61
Telefon 829.

Direktion:
Franck und Brémond.

Vom 1. bis 15. Juli:

„IM CAPUCINES“

Allabendlich:

2 CHATOIRS
Selmar — 2 Samots

Symphonie-Orchester WOLF und
American Jazz-Band.

Allabendlich:

One-Step Fox-Trott
American Jazz-Band

Letzte Neuheiten.
Walzer - Boston - Tango

„Im Restaurant Capucines“

SOUPERS. DINERS SOUPERS.
Orchester Wolf zum festen Preise von 40 M. oder nach der Tageskarte. Orchester Wolf.

Allabendlich um 8 Uhr, Sonn- und Feiertags um 3 Uhr: MATINÉE.

Nassauische Landesbank.

3% Schuldverschreibungen Buchstabe O.

Verlosung vom 2. Juni 1920. - Zahlbar am 2. Januar 1921.

Die mit * bezeichneten Nummern sind aus früheren Jahren noch rückständig und am Schluß nochmals mit den Rückzahlungsterminen aufgeführt.

Table with columns for Buchstabe O. a. zu M. 200, Nr. 2 0 8 9 13 23 29, and a list of numbers.

Table with columns for Buchstabe O. b. zu M. 500, Nr. 1 17 21 22* 23, and a list of numbers.

Table with columns for Buchstabe O. d. zu M. 2000, Nr. 1 7 49 184 272, and a list of numbers.

Table with columns for Buchstabe N. a. Nr. 52 67 72 129 146 286 294 450, and a list of numbers.

Table with columns for Buchstabe N. b. Nr. 120 144 170 191 268 277 350, and a list of numbers.

Table with columns for Buchstabe N. c. Nr. 2 263 308 321 413 562 686, and a list of numbers.

Table with columns for Buchstabe P. a. Nr. 4 9 95 131 219 275 382 428 466, and a list of numbers.

Table with columns for Buchstabe P. b. Nr. 156 211 212 218 296 307 418, and a list of numbers.

Table with columns for Buchstabe P. c. Nr. 4 80 51 157 185 208 256 363, and a list of numbers.

Table with columns for Buchstabe O. a. zu M. 1000, Nr. 3 4 6 7 11 16 33, and a list of numbers.

Table with columns for Buchstabe O. b. zu M. 500, Nr. 1 17 21 22* 23, and a list of numbers.

Table with columns for Buchstabe O. d. zu M. 2000, Nr. 1 7 49 184 272, and a list of numbers.

Table with columns for Buchstabe N. a. Nr. 52 67 72 129 146 286 294 450, and a list of numbers.

Table with columns for Buchstabe N. b. Nr. 120 144 170 191 268 277 350, and a list of numbers.

Table with columns for Buchstabe N. c. Nr. 2 263 308 321 413 562 686, and a list of numbers.

Table with columns for Buchstabe P. a. Nr. 4 9 95 131 219 275 382 428 466, and a list of numbers.

Table with columns for Buchstabe P. b. Nr. 156 211 212 218 296 307 418, and a list of numbers.

Table with columns for Buchstabe P. c. Nr. 4 80 51 157 185 208 256 363, and a list of numbers.

Staatstheater in Wiesbaden.

Dienstag, 13. Juli, Anfang 6.30 Uhr. 6. vollständ. Vorst.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Don Juan. Oper in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

WEINKLAUSE NONNENHOF LEITED: DIKENTODANOBIUM VORNEHMSTER * FAMILIENAUFENTHALT * Kirchgasse 15 - Telefon 6072 Eintritt Mk. 5.- inkl. Steuer. Täglich 8 Uhr.

Die grossen Juli-Attraktionen mit Ruth Ree, Ros'! Dehny und Harry Hauptmann. Mittwochs u. Sonntags, nachm. 4 Uhr: MOCCA-STUNDE Eintritt frei.

Offene Stellen. Zucht. Buharbeiterin gesucht. Klein. Modes. Saisentruhe 44. Zucht. Weibchen für H. Haushalt gesucht. Für II. Saisentruhe 43. Köchin in etwas handarb. mit. Ökonomie. vordanden. zu alt. allein. Oberpart per halb sel. Guter Lohn, Bedienst. Verköstigung ausd. Verköstigung: Wiesbaden. Saisentruhe 18. Post. (K)

Monatsfrau gesucht. Rammel. Rübebeimer Straße 22. Stellen-Gefunde. Vornehme, alt. Dame gemwand. vorkal. vraft. Kenntnisse in jeder Bes. hauswirtschaftl. fransösisch. freudend. wirtsch. vort. Daus. zu leiten. Refer. Anerb. u. H. 1001 an d. Gef. d. H. (1002) Verschiedenes. Rauchern ernst meine aus reinen überreife. Tabaken bereitstellen. Zigarren in Dreilassen von 70 J bis A 250. Hotel Pochmann. Markt. Straße 13. Photolaben. Metalbetten, Stahlrahmatratz. Rind. Verb. Voller an Jedern. Gestell frei. Eisenmöb. fabrik. Subi I. Thür. (1881)

Vermögensrechnung für den 31. Dezember 1919. Verli. Verbindlichkeiten. 1. Vahneinheit. 7 041 002.69. 2. Schadverwertung. 52 418.65. 3. Sicherheit. 4 154.50. 4. Wertpapiere f. Schadbestände. 3 088.75. 5. Betriebsvorräte. 291 256.95. 6. Vorräte des Schades für Erneuerungen. 46 401.09. 7. Kassenbestand. 300.55. 8. Vorzugsbesahle Ver. fahrungen. 19 293.75. 9. Neue Rechnung. 33.90. 10. Verlust. 167 175.83. 7 626 026.53

Gewinn- und Verlust-Rechnung für den 31. Dezember 1919. Ausgaben. 1. Verlustvortrag. 81 566.54. 2. Verwaltungskosten. 8 529.89. 3. Zinsen u. Kurverluste. 69 950.67. 4. Rücklage in den Schaf für Erneuerungen. 16 827.30. 5. Schaf für Tilgung des Anschulages i. Landgradental u. der Ufermauer in St. Goarshausen. 2 044.34. 6. Ueberweisung an den Schaf für Tilgung un. B- u. C-Aktien. 6 500.—. 7. Tilgung unserer Schuld. 1 929.11. 8. Abschreibung. 1 279.89. 189 657.74

Zu der Hauptversammlung vom 23. Juni 1920 wurde Herr Dr. Regierungsdirektor Julius Bahm, St. Goarshausen und Herr Oberregierungsrat Theodor Lütke, Frankfurt a. M. neu in der Aufsichtsrat gewählt, während Herr Ge. Regierungsrat Berg zu Wiesbaden und Herr Landrat Dr. Thon zu Wies. a. d. L. aus dem Aufsichtsrat geschieden sind. Berlin, den 26. Juni 1920. Nassauische Kleinbahn-Aktiengesellschaft. Die Direktion: Griebel. (1881)

Direktion der Nassauischen Landesbank. Bekanntmachung. Alle Kartoffel-Verkaufsstellen und Händler, die auf dem Markt Kartoffeln verkaufen, haben die Ware mit einem Schild, das den Herkunft und den Pfandpreis angibt, zu beschriften, a. B. „Dankbäcker Brückhofs, Hund 1.80 M.“ Den Aufsichtsberechtigten und Kontrollen ist auf Verlangen jeder Zeit ein ordnungsmäßiger Ausweis über die Herkunft vorzulegen. Kartoffeln, die von der Stadt in den Kartoffel-Verkaufsstellen ausgedreht werden, sind als „Verteilungsware“ und mit dem Pfandpreis kennlich zu machen. Die Kartoffel-Verkaufsstellen werden bei dieser Gelegenheit erneut darauf hingewiesen, daß bei der Ausgabe von Verteilungsware die betreffenden Verkäufer auf den Verkaufsarten in gehöriger Weise unmissig gemacht werden müssen und daß ein freier Verkauf von denselben Kartoffeln verboten ist. Zuwiderhandlungen werden vom weiteren Verkauf unbedingt ausgeschlossen werden. Wiesbaden, den 12. Juli 1920. Der Kassirer. (1886) Im hiesigen Handelsregister A wurde heute unter Nr. 197 die Firma Carl Franz Fries in Baumbach und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Carl Franz Fries in Baumbach eingetragen. Grenzhausen, den 9. Juli 1920. Amtsgericht Oker-Grenzhausen. (1884) Für Geschäftshaus wird eine gediegene gut erhaltene Herrnzimmer-Einrichtung sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Einzelstücke und Preis unter H. 1002 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Nikolastr. 11. Billiger als Frachtgut und schneller als Eilgut! Regelmäßiger Eilfuhrdienst Wiesbaden, Mainz und zurück. Abfahrt täglich: Von Mainz 8 Uhr vormittags. Rheinallee 21. Von Wiesbaden, 8.30 Uhr nachm. Nikolastr. 5. L. Rettenmayer, Wiesbaden Nikolastr. 5. Tel.: 12, 115, 124, 242, 6611. Mainz, Rheinallee 21. Tel. 860. (1874)